

lebende Exemplare der beobachteten *Fragaria* verpflanzte ich in meinen Hausgarten und diese blieben in der besagten Beziehung vollkommen constant. — Ich glaube kaum, dass das Gekerbtsein der Petalen Localverhältnissen zuzuschreiben wäre.

Ludwig Vagner.

Personalnotizen.

— Dr. Theodor Kotschy schreibt aus Kurdistan Musch vom 11. September v. J. unter Anderem: „Am 10. August verliesen ich und der Maler Erzerum. Der österreichische, englische und russische Consul gaben uns bis an den Fuss des südlich von Erzerum gelegenen Palantokengebirges das Geleite. Auf einem kleinen, sehr hohen Alpen-Plateau schlugen wir das Lager auf; ich legte dann eifrig Pflanzen ein und der Zeichner entwarf Skizzen. Am Nachmittag des nächsten Tages gelangten wir in's Thal des Araxes und am Abend nach Kirikan, an den Quellen des Araxes am nördlichen Fusse des mächtigen Tausend-Seen Alpenstockes, den noch kein Europäer bis zu seiner höchsten Spitze erstiegen hat, den nächsten Morgen traten wir den Ritt an, um auf die Spitze des Bimgoell zu gelangen. Die vulkanischen Reste machen das Fortkommen beschwerlich, doch erreichten wir nach sechsständigem Ritt die Spitze des Berges. Der Bimgoell Dagh ist ein über 10,000 Fuss hoher und an 8 Stunden breiter Berg, sein Plateau ist 9000 Fuss hoch. Dieser Bergstock der Tausend-Seen ist 4 Tagereisen lang. In dieser Jahreszeit genießt man eine weite Aussicht über viele Berge und Thäler, die aber alle baumlos wie eine Steppe aussehen. Nur die Spitze des Alpenberges ist noch grün, die unzähligen kleinen und grossen theils azurfarbigen, theils auch lichterem Seen, Teiche, Quellen, die meist in trichterförmigen Behältern stehen, aber mitunter auch in schmalen Bächlein sich schlängeln, verleihen dem Berge mit Recht den Namen Bimgoell Dagh (Tausend-Seen-Berg). Die den Horizont umgebenden Gebirge sind den Geographen kaum dem Namen nach bekannt. Der Zeichner nahm alle die verschiedenen Formen auf, welche besonders im Süden wild und zackig sind, und wie es sich später zeigte, aus Glimmerschiefer bestehen, während alle Berge nördlich vom Murratflusse aus Lava, Porphyren, Trachyten und anderen vulkanischen Gesteinen bestehend gedehnte höchst uninteressante, ja meistens überaus langweilige Formen zeigen. An Schneefeldern rutschten die Pferde den steilen Nordabhang im Gerölle herab. Hier fand ich reiche Beute an blühenden Alpenpflanzen, wir kamen vor dem Nachtlager noch an mehreren Seen vorüber. Von Ismail Aga begleitet, ritten wir am nächsten Tage über den breiten Rücken des Bimgoell in dessen wilde steile Südthäler hinab, die im Gegensatz zur Nordseite noch an blühenden Pflanzen reich sind. Ich beschloss im Thale Wardo im Orte Gungum zu bleiben, und botanisirte von da aus in den Thälern durch 15 Tage, bis ich endlich in Folge des ungesunden Wassers von schmerzlichen Diarrhöen und Fieber befallen wurde. Nun verliess ich dieses vulkanische höchst un-

gesunde Kesselthal und eilte nach dem armenischen sehr gesundgelegenen Wallfahrtsorte Tschengli. Von Tschengli machte ich einen Ausflug erst nach Boglan, hier fand ich viel schöne Eichen, darunter auch die prächtige *Quercus regia*, die weite Strecken bedeckt. In der Nähe des herrlichen Königseichenwaldes fand ich einen trefflichen Sauerbrunnen, der bereits, obwohl noch nicht nach Verdienst, von den Leuten aus der Umgegend benützt wird. In dieser nach dem Paschalik von Diarbekir gehörigen Landschaft ist der Murratfluss so stark, dass er nur auf Brücken übersetzt werden kann. Der Strom, welcher sich durch so viele Alpenketten den Weg bahnt, ist stärker als der Euphrat, mit dem er sich vereint. Sein Wasser bildet weite, anscheinend stillstehende Spiegel, die durch Stromschnellen und kleine Wasserfälle mit einander verbunden sind, welche in den tiefen Felsthälern ein gewaltiges Geräusch verursachen. Im Eichenwalde hatte ich mir den Fuss verstaucht, bin aber heute, nach acht Tagen Ruhe in Musch, wieder zur Weiterreise fertig. Musch ist angenehm an einer Alpenkette gelegen, die aber von sehr räuberischen Kurden bewohnt wird, nichtsdestoweniger machte ich zwei Excursionen so gut ich dies mit meinem lahmen Fusse eben vermochte. Morgen gehe ich nach Bitlis in's Land der Eichen, dann auf der Westseite des Vansees zum mächtigen Vulkan Sipan Dagh, von dort eile ich nach Erzerum, um dann mit all meiner Ausbeute in Wien einzutreffen“. In einem späteren Brief vom 31. October schreibt Dr. Kotschy aus Erzerum unter Anderem: „Von Musch aus ging ich nach Bitlis, von wo ich in die terra incognita einmal für 15 Tage und zum zweiten Mal für 8 Tage eingedrungen bin. Das nordwestliche Drittel des weissen Fleckes auf den Karten wird jetzt ausgefüllt werden. Habe ich schon bis Musch schöne Ausbeute an Eichen gemacht, so sind die von Hissan, Schirvan und Bochtan noch weit interessanter, zumal fünf Arten ganz neu. Von allen diesen Bäumen habe ich nicht nur zahlreiche Exemplare, sondern auch reife Samen. Ich habe Ursache mit der botanischen Ausbeute zufrieden zu sein, und meine Pflanzen von Bimgoell, von Boglon, Musch, Bitlis und selbst einige von Van und den Müküs und der übrigen terra incognita sind sehr werthvoll. Dann habe ich aus Kurdistan an 300 Arten guter Pflanzensamen, die eine bedeutende Bereicherung für die Gärten ausmachen. Nie habe ich gedacht, so tief nach Kurdistan vordringen zu können und eine so reiche Beute mitzubringen“. — Inzwischen ist Dr. Kotschy am 8. December wohlbehalten in Wien eingetroffen.

— Dr. Rob. A. Lalle mant wurde auf Anempfehlung Alexander v. Humboldt's als zweiter Arzt auf der k. k. Fregatte Novara aufgenommen, aber schon in Madeira gab er sein Dimissionsgesuch ein und trennte sich von der k. k. Fregatte Anfangs August in Rio-Janeiro. — Nachdem Dr. Lalle mant allda ein halbes Jahr hindurch als Arzt der Fremdenstation an der Santa Caza da Mizericordia thätig war, unternahm er eine Reise durch Süd-Brasilien, *) und besuchte (17. April) unter

*) Reise durch Süd-Brasilien im Jahre 1858. Von Dr. R. A. Lalle mant. I. Leipzig 1859.

anderen auch den alten Reisegefährten Humboldt's, den „Don Amad o“, unter welchem Namen Aimé Bonpland am ganzen Uruguay bekannt ist. — Santa Anna, die Esplanca des alten Bonpland war acht Leguas von der kleinen Stadt Restauracion entfernt, die Wohnung (pag. 362) bestand aus zwei grossen in einem rechten Winkel an der Eingangsseite sich treffenden Hütten, deren Lehmwände durch Bambusstiele und geringes Balkenwerk einigen Halt hatten; das Dach war von Stroh, auf Bambus-Rohr festgebunden. Unter diesen Hütten war eine Art von gedecktem Verschlag, auf dessem Boden einige Steine zusammengelegt waren; Küche und Kochheerd des berühmten Mannes. Neben dem ganzen stand eine alte Carrete und einiges Pfahlwerk zum Trocknen von Fleisch und Anbinden von Pferden. — In die beiden Hüttenhäuser führten zwei Thüren; Fenster hatte die Wohnung nicht; Licht konnte von Aussen durch die offenen Thüren und die vielen Abwickelungen und Risse in den Lehmwänden hinreichend hineindringen. Gegen die Rückwand der einen Hütte waren zwei Baumstämme als Stützen angelehnt, sie neigte sich stark hintenüber und das Dach war in fast beängstigender Weise gesenkt. — In der Hütte, die als Wohnhaus und Besuchszimmer diente, waren ein breites Brett, auf zwei Fässern liegend, als Tisch, eine Bank, und zwei Stühle zum Sitzen bestimmt; zwei Bettstellen ohne Betten dienten zum Empfang und zur Beherbergung von Gästen. Eine Menge von Sattelzeug, Häuten, Zwiebeln u. s. w. lag im Hintergrunde des Raumes. — Bonpland war schon seit einigen Monaten kränklich, tiefe Furchen hatten die 85 vollendeten Lebensjahre in sein liebes, freundliches Gesicht gegraben, die Augen aber schauten noch so rein und klar, wie nur immer möglich; er war einfach gekleidet in Hemd und Beinkleidern aus weissem Baumwollzeug. Bonpland litt sehr heftig an einem chronischen Blasenkatarrh; er schien aber all' sein Kranksein möglichst ausreden zu wollen und jeden guten Rath übel zu nehmen. Die Regierung von Corrientes schenkte dem alten Botaniker einen grossen Campo am Uruguay im Werthe von 10000 spanischen Thalern, für den alten Mann aber von keinem Werthe, da ihm alle Mittel fehlten, denselben mit Vieh zu besetzen, und doch darbt er auf's Bitterste, um sein Land selbst zu bewirthschaften, statt dasselbe zu verkaufen, und mit dem Ertrag davon und der französischen Pension von 3000 Francs ruhig zu leben. — Seine Manuscripte und Herbarien waren in Corrientes, wo er Director des naturhistorischen Museums war; er war noch immer thätig, aber wie er selbst anerkannte, nachdem er neun Jahre in der Gefangenschaft von Paraguay gewesen, hinter der Wissenschaft etwas zurückgeblieben. — Bonpland starb am 4. Mai 1858.

— Joseph Wölfel, der Veteran der ungarischen Pomologen, starb am 5. October v. J. zu Güns in einem Alter von 86 Jahren.

— J. G. Vonrath, Schullehrer zu Innernzell in Bayern, und bekannt als thätiger Blumist, starb am 7. September v. J.

— Dr. Thomas Nuttall starb am 10. September v. J. 73 Jahre alt auf seiner Besitzung Nutgrove in England.

— Franz Maly, Assistent am kais. Hofgarten von Schönbrunn begleitet als botanischer Sammler Sr. kais. Hoheit den Herrn Erzherzog Ferdinand nach Brasilien.

— Josef Boos, k. k. pens. Hofgärtner, ist mit dem Ordnen seiner botanischen Sammlungen, welche unter anderen auch sämtliche von seinem Vater am Cap gesammelten Pflanzen enthalten, beschäftigt, um diese sodann dem kais. botanischen Cabinet zu übergeben.

— Arthur Henfrey, Professor der Botanik am Kings College, starb am 7. September v. J. zu Turnham-Gren bei London.

— R. F. Hohenacker, vordem in Esslingen, nun in Kirchheim u. T. in Württemberg, wurde von der Universität Tübingen zum Doctor der Philosophie promovirt.

— Dr. Franz Sauter in Salzburg wurde von Sr. k. k. apost. Majestät durch die Verleihung des goldenen Verdienst-Kreuzes ausgezeichnet.

Vereine, Gesellschaften, Anstalten.

— In der Sitzung der zool.-botanischen Gesellschaft am 7. December theilte der Vorsitzende A. Neilreich der Versammlung die erfreuliche Nachricht mit, dass Se. Majestät dem Sekretär und Gründer der Gesellschaft G. Frauenfeld für seine ausgezeichneten Leistungen als Zoologe bei der Weltumseglung mit der Novara den Orden der eisernen Krone verliehen habe, und beglückwünschte denselben unter lebhafter und freudiger Zustimmung der anwesenden Mitglieder. G. Frauenfeld theilte Einiges über seine Reise von Shanghai bis Sidney mit, welche vom 26. August bis 5. November dauerte und wobei die k. k. Fregatte Novara nur 2 Punkte berührte, nämlich Bonebe, die östlichste der Carolinen, und den Corallenatol der Stuarts-Inseln, die erstere ziemlich gebirgig, ist dicht bis auf die Höhen bewaldet, und da ein Korallenriff die Insel fast ganz umgürtet, so ist sie bis in die See mit Mangroven bewachsen, die nur an manchen Orten zu landen gestatten. Faulè, eine der Stuarts-Inseln, auf welcher sich Frauenfeld während der kurzen Zeit aufhielt, ist kaum über die See erhoben. Sie ist wie alle diese Koralleninseln dicht mit Cocospalmen bewachsen, zwischen denen sich am Rande nur wenig Mangroven und im Innern 4—5 Laubbäume finden. *Abutilon* und wenig andere dünne Sträucher bilden das Unterholz. Viele Farne, aber nur eine einzige Graminee decken den Boden. Einzeln gelichtete Stellen sind kulturmässig mit *Tacca pinnatifida* bepflanzt. — Sekt. Rath Ritt. v. Heufler gab Aufklärungen über das *Hypnum polymorphum* Hedw. Im Wulfen'schen Herbar befinden sich mehrere Exemplare eines *Hypnum*'s, welche nach den Bemerkungen Wulfen's von Hedwig als neue Art bezeichnet und *H. polymorphum* genannt wurde. Dieses aus der Gegend von Klagenfurt stammende *Hypnum* des Wulfen'schen Herbars ist nun nichts anderes als *Hypnum sylvaticum* Huds., das somit Hedwig ursprünglich nicht gekannt zu haben scheint, da er es für neu hielt. Auch

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: [010](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Personalnotizen. 14-17](#)